

HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 341 57 00

Grundig
Tharus 38-9210
38cm LCD-TV
Flachbildschirm
Tiefe nur 5,7 cm

— TV, Video und Audio-Reparaturen
— Fachberatung und Verkauf
— Die besten Preise

Jetzt in Höngg!
Limmattalstrasse 140

S P I T Z B A R T H

- Löffel, Gabel, Messer
- Partnerringe und Schmuck
- silberne Becher und Accessoires

Redaktion und Verlag:
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich
Telefon Redaktion 01 340 17 05
Tel. Inserate 01 340 17 06
Fax 01 340 17 41
E-Mail: egli.druck@gmx.net

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 76. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte wöchentliche Zustellung per A-Post: jährlich 64.– Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis: 1-spaltige mm-Zeile 75 Rp.
Reklame: 1-spaltige mm-Zeile 350 Rp.
+7.6% Mehrwertsteuer
Der «Höngger» erscheint jeden Donnerstag.

Telefon 01 340 17 06 gibt gerne Auskunft

PP 8049 Zürich

Nr. 4 Donnerstag 30. Januar 2003
Textbeiträge und Inserate bis spätestens Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an:
Quartierzeitung Höngg GmbH,
Postfach, 8049 Zürich, Zwei Briefkästen:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

«Fortsetzung folgt»

(gvdb) Die Würfel sind gefallen. An die Spitze von SF DRS wurde eine Frau gewählt und damit auch der gesamten Damenwelt die Referenz erwiesen. Und jene sind Lügen gestraft, die immer noch eine überbordende Männerhegemonie orten. Die erste Frau in dieser Position ist noch jung; 42. Sie heisst **Ingrid Deltenre** und ist noch Vorsteherin der Publisuisse, Werbeabteilung der SRG. Sie war die einzige vorgeschlagene Person. Das hat Kritik ausgelöst. Tatsächlich: Der Einervorschlag war keine Glanzidee. Weiter hat man bemängelt, dass die Dame wenig publizistische und journalistische Erfahrung habe. Muss sie ja eigentlich auch nicht. Bei Interviews hat sie gezeigt, dass sie nicht auf den Mund gefallen ist, so dass sie beim Schreiben auch nicht über die Tasten stolpern dürfte. Übrigens: Es geht noch fast ein Jahr, bis sie ihren neuen Dienst als Nachfolgerin von Schellenberg antreten wird, so dass es müssig wäre, über die Fähigkeiten dieser hübschen jungen Frau zu spekulieren. Man wird sie, wie es einer auf den Punkt bringt, «am Resultat messen».

Resultate abwarten muss man zu einer endgültigen Beurteilung auch in Sachen **Bankgeheimnis**. Die EU-Finanzminister haben sich in Bezug auf die grenzüberschreitende Besteuerung von Zinserträgen geeinigt und damit das Schweizer Bankgeheimnis in seinen Grundzügen ungeschoren davonkommen lassen. Noch stehen aber offene Fragen im Raum. Finanzminister Villiger zeigte sich befriedigt darüber, dass ein Kompromiss zustande gekommen ist. Dazu beigetragen hat ein schweizerisches Muster, wonach auch die Schweiz mit einer Quellensteuer dafür sorgt, dass ausländische Kapitalien nicht unbemerkt am Fiskus der betreffenden Länder vorbeigeschmuggelt werden kön-

nen. Vom nächsten Jahr an kommt eine progressiv wachsende Quellensteuer ins Rollen. Dies vor allem wegen der EU-Länder **Luxemburg, Belgien und Österreich**, die ähnliche Interessen vertraten wie die Schweiz. Von deren starker Haltung haben auch sie profitiert. Grundsätzlich ging es darum, Steuerflucht und -betrug und grenzüberschreitende Kapitalmanipulationen zu unterbinden. Wogegen die Schweiz nie etwas einzuwenden hatte, sondern immer Hand geboten hat zu Zusammenarbeit (Rechtshilfe). Naiv wäre es, anzunehmen, dass das Bankgeheimnis in unserem Sinn nunmehr automatisch Bestand hätte. **Die grossen Länder der EU wollen rabiat Einblick nehmen in die Konten ihrer Bürger** und betrachten nach wie vor das Bankgeheimnis nicht als Bankkundendiskretion. Dieses weichzuklopfen bemüht sich «Brüssel» bestimmt weiter. Die Arena, wo nunmehr der Kampf ausgetragen wird, ist die «Spielwiese der OECD», wie ein Kommentator sich ausdrückt. Und dort werden auch die USA mitmischen und kaum Stellung für unseren Standpunkt beziehen.

Von den forsch in eigener Regie agierenden Vereinigten Staaten war die Rede auch am **Davoser Weltwirtschafts-Forum (WEF)**, wo es der Mehrzahl der Teilnehmenden darum ging, einen neuen Irakkrieg zu vermeiden. Eigentlich lief das Treffen unter dem Motto «Vertrauen schaffen». Vertrauen in was? In die Wirtschaft, in die Weltwirtschaft, die globalisierte, die bis jetzt nicht sonderlich glänzt hat mit konsequentem Neliberalismus, dessen Topvertreter am WEF wahrlich nicht untervertreten waren.

Auf das Fazit wird an dieser Stelle zurückzukommen sein, unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz als unverfänglichem Tagungsort.

Das Salzkorn der Woche

Wer gegen den Strom schwimmt, eckt an. Doch kann dies – der Lachs auf dem Weg zum Laichplatz ist Beweis dafür – auch Auftrieb geben.

C. G. Salis

Apotheke Höngg Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01 341 71 16

«Intervention Devine»

In der dritten Saison «Montagskino» stellt der claro-Weltladen Höngg Filme aus dem islamischen und arabischen Kulturkreis ins Zentrum. Als zweiter Film wird die palästinensische Komödie «Intervention Devine» gezeigt.

Der palästinensische Regisseur Elia Suleiman, der sich als «zornigen Pazifisten» bezeichnet, zeigt in seinem Werk groteske Episoden aus dem Alltag einer von Krisen geschüttelten Region. Die in Cannes ausgezeichnete Komödie «Intervention divine» verlässt sich nicht auf ideologische Statements, sondern entlarvt durch Komik die Sinnlosigkeit eines unhaltbaren politischen Zustandes. Suleiman zeigt den Alltag, die Gesten, die verkümmerte Kommunikation zwischen den Menschen und Völkern, die Groteske des Aneinandervorbeilebens. Er zeigt die einfachen Begegnungen ohne Polemik und reduziert sie gerade so auf die schiere Absurdität.

Nazareth ist eine Stadt in Palästina mit einem ganz gewöhnlichen Alltag und Quartierleben. Da finden sich auch kleine Reibereien an einer Strasse. Ein Mann hat berufliche Probleme und will die Dinge selbst in die Hand nehmen. Sein Sohn lebt in Jerusalem und kann seine Liebste, die in Ramallah wohnt, nur am Checkpoint ausserhalb der Stadt treffen. Sie darf nicht in die Stadt hinein – so bestimmen es die israelischen Vorschriften. Regeln, Verhaltensmuster, Irrläufe und viel Zwischenmenschliches betrachtet der Palästinenser Suleiman in seiner wunderbaren Komödie, die in einer Zeit entstanden ist, in der es nichts zu lachen gibt. Der Regisseur spielt die Figur des verhinderten Liebhabers gleich selber. Poesie, Witz und Liebe trotzen da den Widerwärtigkeiten des Alltags. Die Filmreihe wird unterstützt von: Reformierter Kirchgemeinde, Pestalozzibibliothek, Jugend- und Quartiertreff Höngg. Siehe auch www.claroweltladen.ch

Montag, 3. Februar, um 20 Uhr im Jugend- und Quartiertreff Höngg, Kollekte zur Deckung der Unkosten, Kioskverkauf mit Produkten des claro-Weltladens in der Pause.

Christine Höötmann, claro-Weltladen Höngg

Höngg aktuell

Zürcher Aquariumtage
Freitag, 31. Januar, ab 19 Uhr. Samstag, 1. Februar, 13 bis ca. 21 Uhr. Sonntag, 2. Februar, 10 bis 17 Uhr. Restaurant Desperado (Mülihalde), Limmattalstrasse 215.

Quartierznacht
Freitag, 31. Januar, 19 Uhr in der Quartierschür Rütihof. Iranisches Buffet. Anmeldung Tel. 01 342 91 05.

Märchenabend
Freitag, 31. Januar, 20.15 Uhr in der Quartierschür Rütihof. Kurt Lätsch erzählt orientalische Märchen.

Kasperlitheater
Am Samstag, 1. Februar, von 14.30 bis 15 Uhr zeigt der Eltern- und Freizeitclub im Jugend- und Quartiertreff das Stück «Kasperli, Seppli und die Äpfel».

Heimatabend der Trachtengruppe Höngg
Samstag, 1. Februar, 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus. Türöffnung 18.30 Uhr. Tanzvorführungen, Gesang, Alphornklänge, Jodlerin Luise Beerli, Tombola, Tanz.

Wasservögel
Exkursion des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg. Sonntag, 2. Februar, 14 Uhr beim Bahnhof Dietikon, Ausgang Unterführung Richtung Limmat. Über die Durchführung gibt Telefon 01 362 12 32 am Sonntag von 10 bis 11 Uhr Auskunft.

«Montagskino»
Montag, 3. Februar, 20 Uhr im Jugend- und Quartiertreff. Es wird die palästinensische Komödie «Intervention Devine» gezeigt.

Vortrag über Homöopathie
Dienstag, 4. Februar, 19.30 bis 20.30 Uhr in der Galerie des Jugend- und Quartiertreffs. Dr. med. Sabine Hohler, klassische Homöopathin, stellt die ganzheitliche Methode vor. Eintritt 15 Franken.

BLUMENGESCHÄFT

Gardenia
Limmattalstrasse 197 · 8049 Zürich
Telefon 01 341 27 77

Das Fachgeschäft für Floristik aller Art

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr

Reformierter Kirchenchor im Gottesdienst vom Sonntag, 2. Februar

In der reformierten Kirche Höngg werden am Sonntag, 2. Februar, im Gottesdienst um 9.30 Uhr drei Choräle aus Barock und Romantik aufgeführt: ein Danklied für das tägliche Brot von Heinrich Schütz, das Trostlied «Wer nur den lieben Gott lässt walten» von Bach und der liturgische Ruf «Ehre sei dem Vater» von Mendelssohn. Musikalische Leitung: *Peter Aregger*. Liturgie und Predigt: *Pfr. Ruedi Wäffler*.

Märchenabend

Am Freitag, 31. Januar, um 20.15 Uhr werden in der Quartierschür Rütihof Märchen erzählt. Märchen sind alte Lebensgeschichten, die an ihrer Wahrheit bis heute nichts eingebüsst haben.

An diesem Abend hören wir Märchen aus der südöstlichen Welt. Sie erzählen uns von Märchenheldinnen, von Märchenhelden, die Lebensimpulse wie Sehnsucht, Trauer oder Einsamkeit wahrnehmen, oder sie vermissen etwas, was sie unbedingt brauchen. Sie machen sich deshalb auf den Weg, ohne zu wissen, wohin der Weg sie führt, um das zu suchen, von dem sie getrieben werden. Wir erleben, wie das Ernstnehmen solcher Lebensimpulse etwas in Bewegung setzt. *Kurt Lätsch*, Märchenerzähler aus Zollikon, erzählt verschiedene Märchen in Mundart.

Tradition...

Klingt für Sie dieses Wort irgendwie verstaubt und vermodert? Denken Sie, dass alle Leute, die sogar noch heute hie und da eine Tracht tragen, durchwegs altmodisch und engstirnig sind? Drehen Sie das Radio aus, wenn ein Ländler oder Schottisch ertönt? Jetzt haben Sie Gelegenheit, Ih-

re Ansicht zu bestätigen oder zu revidieren... Wir freuen uns auf Sie! Für Fr. 15.– erwartet Sie ein buntes Programm mit Tänzen, Liedern und Geschichten, mit Alphorn und Jodeln, mit einer Tanzmusik, die neben Walzer und Polka auch Tango und Jive spielt. Der Kartoffelsalat mit Schinken samt Höngger Wein, das grosse Stück Torte, das Bier und das Tombola-Los kosten allerdings extra... Kommen Sie am **Samstag, 1. Februar**, an den **Heimatabend der Trachtengruppe Höngg im Reformierten Kirchgemeindehaus**, Höngg, Ackersteinstrasse 190. Türöffnung und Abendkasse um 18.30 Uhr, Programmbeginn um 19.30 Uhr, Reservationen unter Telefon 01 341 83 08.

8–20 Uhr

TV-Reparaturen

immer **01 272 14 14**
aktuell **TV GRUNDIG**
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Gutschein

Fr. 70.–

VARILUX®

Profitieren Sie von unserem Sonderangebot
Beim Kauf von **Varilux-Panamic-Gläsern** wird Ihnen gegen Abgabe dieses Gutscheins ein Rabatt von 70 Franken gewährt.
Dieses Angebot ist gültig
bis 31. März 2003

Augenoptik Götti
Brillen und Kontaktlinsen
eidg. dipl. Augenoptiker
Limmattalstr. 204, 8049 Zürich
Telefon 01 341 20 10

FDP und Dreikönigsfest

Auch dieses Jahr feierte die FDP Zürich 10 den geselligen Dreikönigsabend im Restaurant «Im Brühl». Unter den Gästen weilten die Kreispartei 6, die FDP-Stadtparteipräsidentin Doris Fiala sowie die Stadträte Martin Vollenwyder und Andres Türler. Nicht entgehen liessen sich das Fest auch Dr. Balz Hösly, Fraktionschef der FDP-Kantonalpartei, die Verfassungsräte Hans-Peter Fricker und Carmen Walker Späh und die Högger Gemeinderäte Marcel Knörr und Alexander Jäger.



v.l.n.r. Gemeinderat Marcel Knörr, Kantonsratskandidat Daniel Schleh (Kreis 10), Kantonsrat und FDP-Fraktionspräsident Dr. Balz Hösly (Kreis 6), Kantonsratskandidat Urs Brogli (Kreis 10), Kantonsrätin Carmen Walker Späh, Kantonsratskandidat Hans-Peter Fricker (Kreis 6).

Nach dem Apéro, offeriert von Stadtrat Martin Vollenwyder, begrüsst der Gastgeber und Kreisparteipräsident Ueli Stahel in seiner Tischrede den Ehrengast und die Gäste, zahlreiche FDP-Mitglieder samt deren Kindern und entbot allseits seine besten Wünsche für das eben begonnene Jahr. Das Jahr werde der Kreispartei eine Menge Arbeit bringen, Präsenzzeiten

für Wahlveranstaltungen und -aktionen fänden doch am 6. April die Regierungs- und Kantonsratswahlen statt. Den anwesenden Kantonsratskandidaten aus dem Kreis 6 und 10 drückte der Parteipräsident deshalb bereits seine Wünsche für eine erfolgreiche Wahl aus. Dass Wahlen anstehen, war für das Auge sichtbar: Der Kantonsratskandidat Urs Brog-

li parkierte sein Wahlmobil prominent und beleuchtet vor den Eingang des Restaurants! Broglis Wahlauftritt war gelungen!

Es folgte die fulminante Ansprache der FDP-Stadtparteipräsidentin Doris Fiala. Die geborene Rednerin, Motivatorin, Sonntalk-Diskussionsteilnehmerin und Frau mit Herz ergriff die Gelegenheit, die Anwesenden über den vormittags in Luzern stattgefundenen FDP-Parteitag zu informieren. Angetan von der Wahl Christiane Langenbergers zur Chefin der FDP, machte sie in mitreissender Art Mut zum Weiterpolitisieren und stärkte eindrücklich den in letzter Zeit so mancherorts leicht ins Wanken geratenen Glauben an die Partei.

Kantonsratskandidat Urs Brogli, Moderator des Gesellschaftsabends, führte weiter durch das Programm und kündigte die Show an. Kontrastvoll zu Politik und Wahlen präsentierte sich der poetisch-verträumte «Pierrot Jonglant». Ein weisser Pantomime und Jongleur, der leise Töne anschlägt und Publikum wie Kinder ausschliesslich mit Fantasien durch Mimik und subtile Gesten fesselt.

Die amerikanische Versteigerung eines von Mitglied Felix Berger gesponserten Kuhfells bezweckte einerseits, die Parteikasse zu öffnen, andererseits neue Besitzer zu finden. Die Freude und das Erstaunen waren deshalb gross, dass es den letztjährigen Ersteigerern Claudia und Daniel Schleh wiederum gelang, das braunweisse Fell nach Hause zu tragen. Herzliche Gratulation!

Den Abschluss des Abends bildete die mit Spannung erwartete Verteilung der Dreikönigskuchen. Wie im-



mer buk Beck Steiner in einen der Hefekuchen ein Goldvreneli ein. Das von der UBS AG, Filiale Höngg, gestiftete Goldstückli fand sodann den Weg zu seiner neuen, glücklichen Besitzerin.

Text: Maja Schneider

v. l. n. r.: Ueli Stahel (Präsident der FDP 10), Doris Fiala (Gemeinderätin, Präsidentin der FDP Stadt Zürich), der Högger Stadtrat Andres Türler und Stadtrat Martin Vollenwyder.

Fotos: Fredy A. Nater

Geld-Tipp

Pensionskasse auszahlen?

«Ich, 58 Jahre, verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder, überlege mir, ob ich mir mein Guthaben bei der Pensionskasse nach der Pensionierung als Kapital auszahlen soll. Mit welchen Vor- und Nachteilen gegenüber dem Bezug einer Rente kann ich dabei rechnen?»



«Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Zu zahlreich und individuell sind die Faktoren, die dabei eine Rolle spielen. Nicht nur Ihre Lebenserwartung und Familienverhältnisse sind mitbestimmend. Auch die übrigen Einnahmequellen und Ihre Erfahrungen bei Geldanlagen müssen genau analysiert werden, um die beiden Möglichkeiten gegeneinander abwägen zu können. Im Allgemeinen hat der Kapitalbezug den Vorteil, dass das gesamte Kapital in die Familie kommt und vererbt werden kann. Die Rente dagegen wird nur bis zum Tode des Bezügers in vollem Umfang bezahlt. Danach erhält Ihre Frau 60 Prozent des bisherigen Betrags, Ihren volljährigen Kindern steht gar nichts zu. Mit einem Kapitalbezug können Sie zudem sehr flexibel auf Ihre wechselnden Geldbedürfnisse reagieren, und Sie be-

zahlen nur eine einmalige Kapitalleistungssteuer. Die Rente dagegen muss zu 100 Prozent als Einkommen versteuert werden, und sie lässt keine finanziellen Sprünge zu. Für den Guthabensbezug als Rente hingegen spricht eine überdurchschnittliche Lebenserwartung. Denn die Rente wird auch dann noch bezahlt, wenn das Guthaben des Bezügers eigentlich aufgebraucht ist – lebenslänglich eben. Bei einem Kapitalbezug dagegen verzehrt man das Guthaben, bis vielleicht eines Tages nichts mehr da ist. Grösster Vorteil der Rente aber ist die Sicherheit: Egal, wie stark die Börsenkurse schwanken, das Guthaben bleibt unangetastet. Verwalten Sie das Guthaben jedoch selber als Vermögen, so ist es ganz und gar abhängig von Ihrer Anlagestrategie. Ein hohes Mass an Eigenverantwortung ist also gefordert. Bestimmt lohnt sich eine individuelle und umfassende Beratung, bevor Sie sich für eine Rentenlösung oder einen Kapitalbezug des Pensionskassenguthabens entscheiden.»

Wilfried Kniestedt, ZKB Zürich-Höngg

Herzlichen Dank

an Martin Heinrich vom Restaurant Rebstock!

Der Frauenverein Höngg durfte in den vergangenen acht Jahren den Schaukasten am Meierhofplatz nutzen. Mit diversen Publikationen konnte der Verein auf anschauliche Art und Weise den Mitgliedern und der Högger Bevölkerung seine verschiedenen Aktivitäten und Angebote näher bringen. Leider ist die «Ära Schaukasten» beim Frauenverein Höngg per Ende Jahr abgeschlossen. Der Vorstand ist dankbar, dass es sie gegeben hat, und möchte in dieser Form nochmals herzlich für die grosszügige Geste von Herrn Heinrich danke sagen.

Gerda Hilti
Präsidentin Frauenverein Höngg

Rosengartenstrasse

Nägel mit Köpfen statt Provisorium ohne Ende. Die politischen Parteien in Wipkingen haben sich in den letzten 30 Jahren nicht zu einer gemeinsamen Strategie durchringen können, um das sogenannte «Provisorium» Rosengartenstrasse zu beenden. Ist jetzt eine Lösung in Sicht?

Der Durchbruch: Die Kantonsrätin Carmen Walker Späh (FDP) und der Gemeinderat Pierino Cerliani (Grüne) brechen das Wipkinger Eis. Die beiden Parteivertreter setzten sich an einen Tisch – nicht um zu streiten, sondern um den grössten gemeinsamen Nenner in der Rosengarten-Problematik zu finden.

Röbi Koller fühlt den PolitikerInnen auf den Zahn
Der Quartierverein Wipkingen will in Sachen Rosengartenstrasse endlich Nägel mit Köpfen und lädt zur öffentlichen Diskussion ein. Unter der Leitung von Röbi Koller (ehemals SF DRS und selbst Wipkinger) diskutieren unsere Quartiervertreter Walker Späh und Cerliani mit Regierungsrätin Dorothée Fierz und Stadtrat Thomas Waser über konkrete Lösungen zum Problem Rosengartenstrasse, anschliessend wird im Plenum diskutiert.

Im Kirchgemeindehaus Guthirt (zwischen den Haltestellen Nordbrücke und Rosengarten) am Montag, 3. Februar, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

«Maskenball der Froschkönige» im Einkaufszentrum Letzipark

Das Einkaufszentrum Letzipark präsentiert von Dienstag, 14. Januar, bis Samstag, 1. Februar, in naturgetreu eingerichteten Terrarien über 100 Frösche aus aller Welt und vermittelt viel Wissenswertes über ihr Verhalten und ihre Lebensräume.



In der Ausstellung «Maskenball der Froschkönige» sind im Einkaufszentrum Letzipark vom 14. Januar bis 1. Februar sowohl einheimische wie auch farbenprächtige Tropenfrösche zu beobachten.

Von einheimischen Hüpfern bis zu farbenprächtigen Tropenfröschen sind im Letzipark über 20 verschiedene Froscharten vertreten, die dank Tarnung und Warnung he heute überlebt haben. Zu ihnen gehören der einheimische Laubfrosch, dessen Bestand durch überdüngte Gewässer alarmierend geschwunden ist, und der Pfeilgiftfrosch aus Mittel- und Südamerika, dessen Lebensräume grossflächig zerstört worden sind. Dass diese Amphibien aber zu den vielseitigsten Lebewesen gehören, zeigt Christian Schweizer, Entomologe und Verantwortlicher dieser Ausstellung: Frösche können nicht nur schwimmen und springen, sie können auch kriechen und klettern! Sie leben sowohl am Meeresufer wie auf 4000 m Höhe, sind in feuchten Höhlen oder auf Baumwipfeln zuhause. Genauso beeindruckend sind ihre Ausmasse: Weist einer der kleinsten, der Hummelfrosch, gerade mal eine Länge von 1 cm auf, wird der afrikanische Goliath-Frosch 35 cm lang. Und ebenso leise bzw. laut ist ihr Quaken, das bei der kleinsten Art eher dem Summen einer Hummel

nahe kommt, beim heimischen Laubfrosch aber auch eine Lautstärke von 85 Dezibel erreichen kann. Besucherinnen des Einkaufszentrums Letzipark werden von der Farbenpracht der tropischen Frösche fasziniert sein. Knallrot, Grellygelb und Giftblau treten sie wie auf einem «Maskenball der Froschkönige» auf, ziehen alle Blicke auf sich, warnen mit ihren leuchtenden Farben aber unmissverständlich jeden Angreifer. Andere Hüpfen blasen sich bei Gefahr auf, um grösser zu erscheinen, bespritzen aus ihrem Hinterteil den Feind mit Wasser oder beissen schon mal tüchtig zu. Wer sich Zeit und Musse nimmt, sich in die Welt dieser interessanten Amphibien zu vertiefen, wird im Letzipark noch mehr über ihr Verhalten, aber auch über die erfinderische Aufzucht ihres Nachwuchses erfahren. Und hoffentlich auch sensibilisiert werden, dem Lebensraum dieser bedrohten Tierart in Zukunft mehr Sorge zu tragen. Für interessierte Schulklassen werden gerne Führungen unter fachkundiger Leitung organisiert.

Energiecontracting

Die EVP der Stadt Zürich hat an ihrer Vorstandssitzung die Ja-Parole zum Rahmenkredit über 75 Millionen Franken für den Bau von Anlagen des Geschäftsbereiches «Energiecontracting» des EWZ beschlossen.

Ausschlaggebend für diesen Entscheid waren in erster Linie die Vorteile für die Umwelt, die man sich von diesem neuen Geschäftszweig des EWZ erhofft. Die EVP hat sich zu einem Ja durchgerungen, obwohl sie bereits im Gemeinderat das Controlling für diesen Kredit als ungenügend erachtet und der Meinung ist, dass ausserhalb des Versorgungsgebiets des EWZ bzw. ausserhalb des Kundenkreises des EWZ diese keine Vorfinanzierung solcher Energieanlagen anbieten sollte.

Es ist eine bunte Welt, die du kennenlernst wirst. Du wirst Farben sehen, für die wir Erwachsenen längst keine Augen mehr haben. Du wirst Blumen entdecken, die ein Geheimnis besitzen, und Bäume, die dich schützen, Steine, die Geschichten erzählen, und Tiere, die sich in Prinzen verwandeln können.

R. Haak

Ausdrucksmalen – die Sprache der Gefühle

Beginn Kindermarkkurs:
Montag, 24. Februar, 16.15–17.15 Uhr
Im Oberen Boden 7, Rütihof

Auskunft und Anmeldung:
Viviane Papapaschalis-Lauer
ausgeb. Mal- und Spielgruppenleiterin
Ackersteinstr. 159, 8049 Zürich
Tel. und Fax 01 342 36 90

Urs Brogli will in den Kantonsrat: «Mit Power und Herz für Zürich»

Mit diesem einprägsamen Slogan zieht der Wipkinger Gesundheits-politiker Urs Brogli in seinen Wahlkampf um einen Sitz im Zürcher Kantonsparlament. Während den nächsten drei Monaten wird er immer wieder mit dem zum Wahlauto umfunktionierten «smart» auf den Strassen der beiden Stadtkreise 6 und 10 anzutreffen sein. Der direkte Kontakt zur Bevölkerung liegt ihm am Herzen. Urs Brogli will wissen, wo die Bewohner seines Wahlkreises der Schuh drückt und welche konkreten Anliegen diese ihm mit auf den Weg geben möchten.



Urs Brogli in seinem Wahlmobil

Maja Schneider hat dem Kantonsratskandidaten Urs Brogli zum Wahlauf-takt einige Fragen gestellt und von ihm als Erstes wissen wollen, welche Prioritäten er bei seinem politischen Enga-gement setzt.

Gesundheitspolitik ist sicher eines meiner Hauptthemen. Seit rund sechs Jahren beschäftige ich mich intensiv damit und bin enttäuscht und empört, dass wir in dieser Frage noch nicht weiter gekommen sind. Auch wenn konkrete Veränderungen sehr schwierig zu realisieren sind, kann eine Rückweisung der KVG-Revisionsvorschläge, wie im Nationalrat geschehen, nicht die Lösung sein.

Welche Ansätze zur Verbesserung der finanziellen Situation in Gesundheitswesen schlagen Sie vor?

Die jeweils im Herbst veröffentliche repräsentative Umfrage des Institutes gfs hat auch 2002 wieder gezeigt, dass ein grosser Teil der Bevölkerung, nämlich gegen 70%, unter keinen Umständen bereit ist, Abstriche am Leistungsangebot, der freien Arzt- und Spitalwahl oder der Therapiefreiheit hinzunehmen. Dieses anerkannt gute Gesundheitswesen, es ist eines der besten in der Welt, ist jedoch nicht zum Nulltarif zu haben. Im Gegenteil, es kostet. Wenn wir weiterhin ohne finanziellen Kollaps von diesem vorzüglichen Gesundheitssystem profitieren wollen, müssen wir bereit sein, uns selber zu beschränken bzw. mehr Eigenverant-

die Medikamentenabgabe. Hier wäre endlich eine definitive Lösung mehr als wünschenswert, gerade auch aus Sicht der Patienten, die endlich wissen möchten, wo sie in Zukunft ihre Medikamente erhalten.

Wie stehen Sie zu dem von der Gesundheitsdirektion vorgelegten Patientenrechtsgesetz, das der Kantonsrat noch in dieser Legislatur zu behandeln hat?

Ich bin überzeugt, dass dieses Gesetz unnötig und überflüssig ist und abgesehen von einzelnen Regelungen, die problemlos in das Gesundheitsgesetz integriert werden könnten, lediglich Kosten produziert. Eine Zusammenfassung verschiedener kantonaler und eidgenössischer Gesetzesnormen ist nicht nötig und bringt dem einzelnen Patienten gar nichts. Schon der Titel ist absolut irreführend. Er müsste ehrlicherwise folgendermassen lauten: «Gesetz über Rechte und Pflichten von Patientinnen und Patienten an öffentlich-rechtlichen Institutionen des Gesundheitswesens im Kanton Zürich.» Das Gesetz bevormundet vor allem mündige alte Menschen, ist nicht flächendeckend, da nur öffentlich-rechtliche Institutionen eingeschlossen sind, und weist markante inhaltliche Schwächen auf.

Erwarten Sie denn im Herbst 2003 weitere Prämienerrhöhungen?

Es wäre unehrlich, diese Frage mit Nein zu beantworten. Auch für das Folgejahr 2004 werden die Prämien weiter ansteigen.

Wie begründen Sie Ihre unerfreuliche Prognose?

Die Gründe sind sehr vielfältig. Einen möchte ich hier jedoch herausgreifen, der immer wieder unterschätzt wird, nämlich den medizinischen Fortschritt, von dem wir alle profitieren wollen. Weiter fehlen griffige Instrumente zur Kostendämmung, indem die Anreize für die Anbieter von Gesundheitsleistungen, aber auch für die Patienten noch immer falsch gesetzt sind.

Sie sind ja auch Präsident der kantonalen Gesundheitskommission der FDP. Welche Reformen im Gesundheitswesen stehen denn im Kanton Zürich an?

Wir warten immer noch auf die versprochene Vorlage des Gesundheitsgesetzes, das vor den Wahlen kaum noch auf den Tisch kommen wird. Mit einem Teilproblem haben wir uns jedoch bereits mehrmals beschäftigt, nämlich dem endlosen Streit zwischen Ärzten und Apothekern um

kommt, wird er auch seinen Verstand gebrauchen! Mit ihm wird er den Materialismus entdecken, die Kosmonautik, den Atheismus. Er wird klauen und lügen und Pornografie herstellen! «Dann wird ihn ein böses Schicksal heimsuchen», versicherte Gottvater.

«Verzeih Herr, willst Du sie mit Hungersnöten, Sintfluten, Erdbeben, nichtsnutzigen Diktatoren bestrafen – Du, der Du so gütig und liebevoll bist?»

«Ich bin auch gerecht», meinte Gottvater etwas beleidigt, «ich werde den Menschen mit der Erbsünde belasten!»

«Willst Du den Menschen, den Du doch so unendlich liebst, mit einem Fluch versklaven? Soll einer bestraft werden für etwas, das seine Ahnen getan haben? Wo ist da Deine Gerechtigkeit? Ich bitte Dich, lieber Gott, bleibe bei den Affen! Sonst wird die Welt fürchterlich enden – mein Ehrenwort darauf!»

«Ich habe für die Sünden eine gute Lösung gefunden», sagte Gottvater resolut, «die Menschheit wird erlöst werden! Ich schicke meinen Sohn zu ihnen!»

«Allmächtiger, weisst Du, was die mit ihm machen werden?»

«Ich weiss es . . .»

Ich zweifle nicht daran, dass wir uns noch lange zum sehr komplexen Themenkreis Gesundheitspolitik unterhalten könnten. Sie haben eingangs aber erwähnt, dass es sich dabei um den für Sie vorrangigen Problemkreis handelt. Welche Themen folgen in zweiter und dritter Priorität?

Ganz besonders wichtig sind für mich die Veränderungen in unserer Gesellschaft. Auch wenn der Familie nach wie vor eine zentrale Bedeutung zukommt, so sind wir doch mit völlig neuen Lebenskonzepten konfrontiert. Neben den traditionellen Familienstrukturen sollen sich auch andere Formen der Partnerschaft entwickeln können. Der Kanton Zürich hat hier beispielsweise mit dem Partnerschaftsgesetz einen erfreulich mutigen Schritt in die Zukunft gemacht. Trotzdem bleibt die Familie der Kern unserer Gesellschaft. Dabei dürfen Kinder nicht zum Armutsrisiko werden, auch nicht für Alleinerziehende.

In Ihrem Flyer sprechen Sie auch wirtschaftsethische Fragen an und distanzieren sich von den unschönen Vorkommnissen in einigen Chefetagen während der letzten Jahre.

Ich bin der Meinung, dass die rücksichtslose Geldgier gewisser Manager unserer Wirtschaft grossen Schaden zugefügt hat. Diese «Abzockermentalität» ist aufs Schärfste zu verurteilen. Es muss jetzt eine breite Wertediskussion in der Wirtschaft einsetzen. Leistung und Verantwortung sollen belohnt werden, aber keinesfalls in der erlebten exzessiven Form und schon gar nicht auf dem Buckel anderer Menschen oder der Allgemeinheit.

Hat sich die FDP in der Vergangenheit zu stark mit der Wirtschaft solidarisiert?

Überhaupt nicht, denn es handelt sich hier nicht um ein Problem der FDP, sondern um einige Personen, die in der Wirtschaft eine führende Rolle gespielt haben und gleichzeitig auch Mitglied der Partei sind. Ich hoffe sogar, dass die FDP ihre Rolle als Wirtschaftspartei in Zukunft wieder vermehrt wahrnehmen wird. Wir haben in unserer Partei eine grosse Zahl von verantwortungsvollen, ausserordentlich tüchtigen Managern und Unternehmern. Ich darf da beispielsweise auf Joe Ackermann (Präsident der Deutschen Bank) hinweisen, der vor kurzem zum Schweizer des Jahres im Bereich Wirtschaft gekürt wurde. Auch er ein Mitglied der FDP der Stadt Zürich. Vergessen wir auch nicht die vielen KMU-Betriebe, die das eigentliche Rückgrat unserer Wirtschaft bilden. Sie brauchen

entsprechende Rahmenbedingungen, um sich entwickeln zu können. Es ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, uns wieder vermehrt darum zu kümmern. Genau gleich wie uns das Problem der so genannten «working poors» auch nicht gleichgültig sein darf.

Welche Wahlversprechen machen Sie abschliessend Ihren Wählerinnen und Wählern?

Leider kann ich meinen Wählern weder sinkende Krankenversicherungsprämien noch einen wirtschaftlichen Aufschwung in den nächsten Monaten zusichern. Was ich Ihnen jedoch versprechen kann, ist eine ehrliche, sachbezogene und konstruktive politische Arbeit. Ich nehme den Auftrag meiner Wählerschaft aus den Stadtkreisen 6 und 10 ernst und will auch nach den Wahlen ein offenes Ohr für deren Anliegen haben.

Urs Brogli, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen viel Erfolg.

Steuerberatung von Pro Senectute Kanton Zürich

«Darf ich denn die hohe Zahnarztrechnung an den Steuern abziehen? Muss ich die Ergänzungsleistung versteuern? Ist meine IV-Rente steuerpflichtig?» Dies sind nur einige Fragen, die der Steuerberatungsdienst von Pro Senectute Kanton Zürich Jahr für Jahr in persönlichen Beratungsgesprächen beantwortet. Vor allem ältere Menschen haben beim Ausfüllen der Steuererklärung Mühe. Hier helfen die SteuerberaterInnen des Steuerberatungsdienstes von Pro Senectute Kanton Zürich. Anmeldungen für eine persönliche Steuerberatung werden ab sofort unter der Nummer 01 421 51 51 entgegengenommen.

Auch im Jahr 2003 helfen fachkundige BeraterInnen von Pro Senectute Kanton Zürich Menschen im AHV-Alter beim Ausfüllen ihrer Steuererklärung. Die persönliche Beratung erfolgt in den 14 Pro-Senectute-Zweigstellen oder während Hausbesuchen. Beträgt das Einkommen aus AHV und Pensionskasse nicht mehr als Fr. 60000.– und ist das Vermögen kleiner als Fr. 150000.–, kostet das Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung nur Fr. 80.–. Preis bei höheren Einkünften und Vermögen auf Anfrage.

Vertrauenswürdige Fachleute

Die Steuerberater sind alles pensionierte ehemalige Fachleute. Die von Pro Senectute Kanton Zürich ausgewählte und geschulte Crew berät diskret und kompetent – auf Wunsch auch bei älteren Menschen zu Hause oder in den Alters- und Pflegeheimen.

Anmeldungen für Steuerberatung durch Pro Senectute Kanton Zürich: 01 421 51 51.

«ich will doch nur das Gute! Ich will von Dir nur wissen – *warum?* Warum tust Du das, obwohl Du doch genau weisst, wie alles enden wird?!»

«Warum, warum, warum!» Gottvater war nun wirklich wütend. Er herrschte Luzifer an: «Warum, das ist alles, was Du fragen kannst! Das ist eine ekelhafte Frage an den Allwissenden, Vollkommenen, Unfehlbaren und Stärksten! Kann man das Absolute fragen – *warum?*»

Luzifer wurde kleinlaut: «Aber – ich meinte doch nur . . .»

«Schweig! Das ist die niederträchtigste Frage unter allen Fragen! Das ist die Frage der professionellen Zweifler, Denker und Saboteure! Mit dieser Frage kann man nicht regieren! Diese Frage muss von der Erde hinweggefegt werden! Ich annulliere sie deshalb mit sofortiger Wirkung!»

Gottvater war stocksauer. Und er wusste, auch wenn Luzifer, von Beruf Lichtträger, nichts mehr sagte, dass er dachte – *warum!* Und so nahm Gott einen Blitz und stiess Luzifer damit in die ewige Finsternis. Ein Geist mit solch fixen Ideen war direkt geschaffen für den Rang des Fürsten der Hölle. Der Herr des Himmels kann alles, weiss alles, ist vollkommen. Nur auf diese eine Frage ist er allergisch!

Fall des Luzifer

Geschichte des slowakischen Autors Peter Karvas, zum Exposé verkürzt von der Hönggerin Anita R. Nideröst.

Luzifer trat an den Thron Gottes und bat darum, eine Frage stellen zu dürfen. Gottvater gewährte sie ihm. Luzifer erklärte, es habe sich herumgesprochen, dass er die Schöpfung der Erde im Sinn habe. Gottvater bestätigte sein Vorhaben und wollte wissen, wo sich dies herumgesprochen habe. Luzifer wich aus: «Ganz allgemein. Ich habe auch schon die Pläne gesehen.» Er, Luzifer, Uriel, Gabriel und Michael hätten die Sache an einer Bridgepartie der Erzengel besprochen und seien der Meinung, dass es aus botanischer, zoologischer, geologischer und überhaupt aus naturwissenschaftlicher Sicht ein enorm sympathischer Vorschlag sei, das Meer, die Erde, den Himmel, die verschiedenartigsten Tiere über und unter der Erde, die Pflanzen, Mineralien, ja sogar die Umlaufbahnen und das Klima zu erschaffen.

«Und, was gefällt euch denn sonst nicht daran?», wollte Gottvater wissen. Luzifer druckste herum: «Die Sache mit dem Menschen! Die ist nicht gründlich genug durchdacht worden. Davor muss man Dich warnen, Herr!» Gottvater belehrte ihn, dass eben gerade der Mensch an der

Schöpfung das Wichtigste sei. Der würde überhaupt erst die Krönung des Ganzen ausmachen. Schliesslich wolle er den Menschen nach seinem Ebenbilde schaffen.

«Genau das ist es, Herr! Du schaffst den Menschen nach Deinem Ebenbilde, und man wird Dich genau danach beurteilen. Diese Spezies wird lästern, ausser Dir Dutzende von Göttern fabrizieren, Kriege anzetteln, sündigen, benachbarte Völker ausrotten und wegen verschiedenen Glaubensansichten und sonstigen Kinkerlitzchen Andersdenkende verbrennen! Sie wird die Folter, den Meineid, den Justizmord, die Guillotine, die Pille zur Empfängnisverhütung erfinden! Sich den städtischen Verkehr, das LSD, den Faschismus, den Smog und sonstiges unmögliches Zeug ausdenken – und das alles aus übergrosser Liebe zu Dir! Sie werden in Deinem Namen die grössten Unverschämtheiten tun, wie die künstliche Abtreibung zulassen, den elektrischen Stuhl, blutige Kreuzzüge unternehmen, die Ketzerei und die «heilige» Inquisition einführen und die Wasserstoffbombe erfinden! Sie werden Dich missbrauchen, Herr!»

Gottvater wollte ihn beruhigen und erklärte ihm, dass der Mensch mit einem freien Willen ausgestattet werde. Luzifer widersprach heftig, wenn der Mensch einen freien Willen be-

Aus dem Zürcher Kantonsrat



Kantonsrats-sitzung vom 27. Januar
Bereits vor zwei Wochen stand die Debatte zur Neu-regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat auf der Trak-tandenliste.

Damals sprach sich der Rat deutlich dafür aus, dass die Kirchen ihr Stimm- und Wahlrecht in Zukunft autonom regeln können. Heute ging es vor allem um die gesetzliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften sowie um die Kirchensteuer für juristische Personen.

Vor zehn Jahren hatte Lucius Dürri (CVP) einen Vorstoss zur Anerkennung von weiteren Religionsgemein-schaften im Kantonsrat eingereicht, mit dem Ziel, die Ungerechtigkeit – nur drei Kirchen werden staatlich anerkannt – zu beseitigen.

In der heutigen Debatte jedoch beantragten die EDU, Teile der EVP, der SVP und der FDP, eine staatliche Anerkennung nur auf christliche Reli-gionsgemeinschaften zu beschränken. Lucius Dürri (CVP) betonte die klaren und fairen Kriterien, welche die Anerkennung durch den Regie-rungsrat regelten, sodass Wilkür ausgeschlossen sei. Er plädierte für To-leranz, Respekt und Integration, für jene Toleranz, welche auch die ka-tholische Kirche 1963 bei ihrer An-erkennung erlebt hatte. Auch die SP will die längst fällige Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften. Diese sollen gleichwertig dazu gehö-ren, wenn sie die Grundvorausset-zungen erfüllen, wie z.B. demokra-tische Strukturen, Offenlegung der Finanzen u.a. Die Sprecherin der FDP-Minderheit erklärte, mit der erweiterten Anerkennung könnten Ängste gegenüber Fremdem abge-baut werden. Regierungsrat Markus Notter setzte sich engagiert für das neue Gesetz ein. Das Recht auf Re-ligionsfreiheit sei zwar heute bereits in der Verfassung geregelt. Neu gehe es um die gesellschaftliche Stellung von Religionsgemeinschaften, einen Integrationsweg im Interesse des Kantons, für ein friedliches Zusam-menleben der verschiedenen Religio-nen. Der Rat stimmte dem Anerken-nungsgesetz mehrheitlich zu.

In der Pause wurde Regierungsrat Buschor eine Petition für besseren Musikunterricht überreicht, beglei-tet von einem Orchester mit zirka 30 Kindern.

Ein umstrittenes Thema war auch die Kirchensteuer für juristische Per-sonen (Firmen), obwohl sich in der Vernehmlassung niemand dagegen ausgesprochen hatte. Man erhalte dafür eine grosse Gegenleistung, er-klärte Lucius Dürri, wie Integration der AusländerInnen, sozialer Frie-den usw., mit positiver Auswirkung auf das wirtschaftliche Klima. Ohne

diese Kirchensteuer müsste der Staat mehr solche Aufgaben übernehmen, was Mehrkosten und mehr Steuern für die Bevölkerung bedeuten wür-de. Der Rat lehnte den Minderheits-antrag eines Teils der FDP ab und stimmte der Kirchensteuer für juris-tische Personen mit 84 : 54 zu. Weiter wurde festgelegt, dass die Kirchen-steuer nicht für kultische Zwecke verwendet werden dürfe, sondern für Leistungen, die für die gesamte Ge-sellschaft nützlich sind, für Soziales, Bildung, Pflege der Kirchen usw. Ge-gen Mittag war die erste Lesung des Gesetzes über die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat abgeschlossen. Erst nach An-hörung von drei Fraktionserklärun-gen zu aktuellen Themen, wie Fami-lienbericht (CVP), WEF (EVP) und Swissair (SP), wurden die Kantons-rätInnen in die Mittagspause entlas-sen.

Um 14.30 Uhr begann die zweite Ratssitzung an diesem Tag. Ein EVP-Sprecher beantragte sogleich, die Verfassungsvorlage «Kirche – Staat» für die Volksabstimmung aufzuteilen, um der Vorlage bessere Chan-cen zu geben. Regierungsrat Notter plädierte für das Gesamtpaket. Der Rat lehnte eine Aufteilung ab mit 95 Stimmen (FDP, SVP und Teile der SP).

Weiter ging es mit Geschäften der Re-daktionskommission, welche jeweils eine formale Überarbeitung von Ge-setzen vornimmt, diesmal das Ge-setz über die Strafprozessordnung. Th. Heiniger (FDP) beantragte Rück-kommen, um das Kassationsgericht in der heutigen Funktion beizubehal-ten, was eine höhere Rechtssicherheit bedeutet. D. Vische (Grüne) sprach sich für die Sorgfalt der Rechtsspre-chung aus, wo nicht gespart werden dürfe. SP, Grüne, CVP und Teile der FDP unterstützten den Antrag Hei-niger – leider ohne Erfolg.

Zum Abschluss des Nachmittags fand wieder einmal eine Diskussion zum Dauerbrenner «Flughafen» statt. Regierungsrat Jeker wollte das dring-liche Postulat von CVP, SP und Grü-nen zur Einschränkung der Flugbe-wegungen entgegennehmen, um das Anliegen in die Verhandlungen mit dem Bund miteinzubeziehen. Die SVP stimmte dagegen, die andern Fraktionen unterstützten das Anlie-gen.

Auf der Tribüne hatte sich am Nach-mittag eine chinesische Delegation des Volkskongresses eingefunden, welche mit Applaus begrüsst wurde, worauf M. Brandenberger (SP) in ei-ner persönlichen Erklärung besorgt an die Menschenrechtsverletzungen in China, v. a. Tibet, erinnerte. Um 17.30 Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden Thomas Dähler (FDP) geschlossen. Es war ein langer, aber interessanter Tag mit vielen in-tensiven Diskussionen.

Regina Bapst-Herzog
Kantonsrätin SP

Für den Klimaschutz über alle Berge

Die Swiss TOPtoTOP-Expedition ist seit Anfang Dezember in der Schweiz unterwegs mit dem Ziel, möglichst viele Menschen für den Kli-maschutz zu gewinnen. Am letzten Freitag besuchte sie drei Schulklas-sen in Höngg und machte dabei auf das Solarprojekt beim Schulhaus Rütihof aufmerksam.

Das Ehepaar Dario und Sabine Schwörer hat im Rahmen der Swiss TOPtoTOP-Expedition (siehe In-fobox) in Höngg Halt gemacht. Der Davoser Bergführer und seine Frau erklärten dabei auf spielerische Art und Weise Höngger Schulkindern die Folgen der globalen Erwärmung. Der Rückgang der Gletscher, Steinschlag, das Steigen des Meeresspiegels usw. wurden mit bildhaften Erklärungen und einleuchtenden Beispielen auf-gezeigt. Die Kinder wurden während des Vortrages immer wieder ani-miert, selbst Überlegungen anzustel-len, wie man bereits mit kleinen Din-gen etwas für den Schutz unseres Kli-mas tun könnte.



Solarstrom vom Schulhausdach

Mit dem Besuch im Schulhaus Rütihof wollten die Klimaschutz-Ak-tivisten auf die Solarstrom-Anlage auf dem Dach des Gebäudes auf-merksam machen. Im Oktober 1999 im Auftrag der Basler Solarsparge-nossenschaft und des WWF Zürich erstellt, produziert die Fotovoltaik-Anlage Strom für rund fünf Einfam-ilienhäuser pro Jahr. Dieser Öko-Strom wird in die Solarstrombörse des EWZ eingespeist. Laut Solarspar-

Präsident Josef Lauscher ist die An-lage mehr oder weniger selbsttragend. Mit dem EWZ bestehe ein Vertrag für die nächsten zwanzig Jahre, so-mit sei das Projekt auch in Zukunft gesichert.

Höngg guter Solarstandort

Aufgrund der exponierten Hanglage sei Höngg für Solarstrom-Anlagen ein idealer Standort, meint Walter Thierstein, Projektleiter des WWF Zürich. Die Anlagen in Höngg wür-den wesentlich mehr Strom produ-zieren als vergleichbare in der Stadt. Die erhöhte Lage bewirke eine stärkere Sonneneinstrahlung, und die Luftqualität sei etwas besser. Weitere Solarstrom-Projekte in Höngg wären laut Thierstein eine durchaus positi-ve Sache. «Die Schwierigkeit ist aber nach wie vor, Investoren für solche Öko-Projekte zu finden», bemerkt er, «dabei würde sich eine solche Inves-tition über einen längeren Zeitraum gesehen durchaus lohnen.» Die An-lage beim Schulhaus Rütihof wurde zur Hälfte durch private Investoren finanziert.

Ideen von Kindern

Im Schulzimmer waren die Kinder derweil damit beschäftigt, ihre ei-genen Ideen für Klimaschutz-Mass-nahmen aufzuzeichnen. Je nach Prä-ferenzen der Schüler konnten sie ein Bild gestalten oder einen kurzen Auf-satz verfassen. Das Ehepaar Schwö-rer fungierte dabei als Berater. «Es ist immer wieder erstaunlich, welch gute Vorschläge von Kindern kommen», sagte Sabine Schwörer. Die besten Ideen werden jeweils auf der Home-page der Expedition veröffentlicht.

TOPtoTOP

ist ein Schweizer Verein, der sich die Verbindung von Naturerlebnis und Umweltschutz zum Ziel ge-setzt hat. Das zentrale Thema von TOPtoTOP ist der globale Klima-wandel, seine Ursachen und Aus-wirkungen sowie unsere Möglich-keiten, selbst für unser Weltklima aktiv zu werden. Swiss TOPtoTOP ist der Start der Global Climate Expedition, bei der die höchsten Punkte aller Klimazonen bestie-gen werden sollen. Per Segelschiff werden die Strecken zwischen den Kontinenten zurückgelegt. Die Expedition durch die Schweiz ver-bindet die höchsten Punkte jedes Kantons mit reiner Muskelkraft – zu Fuss und auf Skiern. Mit dem Besuch von lokalen und regiona-len Projekten mit Vorbildcharak-ter will die Expedition die Men-schen motivieren, selbst aktiv et-was für den Klimaschutz zu tun. Auf der Swiss TOPtoTOP-Route sind alle eingeladen, teilzuneh-men. Das Gesamt-Projekt wird patroniert von der Umweltbe-hörde der UNO (United Nations Environment Program). Weitere Informationen und Sponsoring unter www.toptotop.org oder Te-lefon 079 446 37 82.

Der Berg ruft

Bereits über 900 Kilometer haben die Schwörers zu Fuss zurückgelegt. Von Müdigkeit aber keine Spur. «Wir haben schon so viele motivierte Leu-te in den bisherigen Kantonen getroffen, so viel Eigeninitiative erlebt», schwärmt Dario Schwörer, «da fällt es einem leicht, weiterzumachen.» In Höngg hat es den beiden sehr gut gefallen, sie müssen aber weiter. Der nächste Berg ruft.

Martin Mächler

Medien und Politik – eine Symbiose?

Die Januar-Monatsversammlung der SP Zürich 10 stand unter dem Thema «Medien und Politik – eine Symbiose?» Im ersten Teil diskutier-ten SP-Stadtparteipräsident Koni Loepfe und Erik Eitle vom Tages-An-zeiger über diese Problematik. Der zweite Teil wurde für eine rege Dis-kussion und eine Fragerunde an den Journalisten genutzt.



Konzentriert lauscht der beliebte SP-Stadtparteipräsident Koni Loepfe den Ausführungen Erik Eitles vom Tages-Anzeiger zur Beziehung von Politik und Medien.

Das Mediengeschäft ist ein Geschäft wie jedes andere auch. In Zürich sind die Medienhäuser wichtige Arbeitge-ber. Aktuell herrscht eine verstärkte Konkurrenzsituation vor, die durch die geplante Neulancierung des «Ex-press» im Frühjahr noch verschärft wird. Die breitere Medienvielfalt führt vermehrt zu Trendjournalis-mus und zum Breitwalzen der The-men. Etwas, was beispielsweise beim Fall Borer zu beobachten gewesen war. Koni Loepfe, Präsident SP Stadt Zürich, wies darauf hin, dass Ringier mit seinem Vorgehen einen Schritt gewagt habe, für den sich das Ver-lagshaus nie entschuldigt hat: einen Privatdetektiv zu engagieren, um im Privatleben einer öffentlichen Per-

son zu schnüffeln. Koni Loepfe hofft, dass dies ein Einzelfall gewesen ist. Er zweifelt auch an der Selbstein-schätzung der Medien, dass sie die vierte Staatsgewalt seien. Die Wir-kung der Medien verpuffe zu oft, sie seien eher auf Nebenschauplätzen er-folgreich.

Erik Eitle, Redaktor im Ressort Stadt Zürich beim Tages-Anzeiger, wider-sprach in diesem Punkt. Er bejaht eine gewisse Macht der Medien, be-tonte aber, dass diese oft überschätzt werde. Medien können Atmosphä-ren schaffen oder auch Stimmungen kippen. Erik Eitle teilt auch nicht die Meinung mancher Medienma-cher, dass sie mit dem Agendasetting die Themen bestimmen, worüber die

Leute nachdächten. Medien, so Erik Eitle, gäben aber gewisse Denkhilfen. Wertvoll seien auch Lokalzeitungen, die nicht nur identitätsstiftend, son-dern auch integrierend wirken sol-len.

Wie die Redaktionsmeinung zustande kommt

Der Tages-Anzeiger bezieht vor den Abstimmungen jeweils Stellung und befürwortet oder lehnt eine Vorlage ab, obschon in der Berichterstattung alle Meinungen berücksichtigt wer-den. Darauf angesprochen, wie die Redaktionsmeinung gebildet wer-de, betonte Erik Eitle, dass dies ein normaler demokratischer Vorgang sei. Das Ressort, in welches die Ab-stimmungsvorlage passe (Kapitalge-winnsteuer: Wirtschaftsressort, neue Schulhäuser in Zürich: Lokalressort) lade die Redaktion zur Meinungsfin-dung ein, abstimmungsberechtigt sei aber nur das federführende Ressort. Die Meinung wird wie in einer Kol-legialbehörde von allen geteilt, auch wenn ab und zu die Abstimmungen mit einer Stimme Unterschied aus-gehen.

Text: Yves Baer
Foto: François Baer

News

aus der Quartierschüür Rütihof

Hurdäckerstrasse 6
Telefon 01 342 91 05, Fax 01 342 91 06
E-Mail: gwa.ruetihof@gmx.net

Spielanimation

Am Mittwoch, 5. Februar, von 14 bis 16.30 Uhr werden in der Quartier-schüür trendige Fasnachtshüte aus Papier und verschiedenen Dekorati-onsmaterialien angefertigt. Die Teil-nahme ist für Kinder ab 1. Klasse, oh-ne Voranmeldung und kostenlos.

Marionetten

Montag 17. Februar, bis Freitag 21. Februar, von 14 bis 17 Uhr. Wer hat Lust, sich aus vielen, verschiedenen Materialien, wie Schnüren, Korken, Papiermaché, Stoffresten und vielem mehr, ein eigenes, tierisches Fanta-siewesen zu bauen? Natürlich müs-sen wir auch üben, unsere tierischen Wesen «lebendig» werden zu lassen. Am Freitag werden wir eine kleine Bühne bauen und uns eine oder meh-rere lustige Geschichten ausdenken. Die Teilnahme ist für Kinder ab 1. Klasse. Anmeldung bis Mittwoch

12. Februar, 18 Uhr. (Die Teilnah-me ist auch an einzelnen Nachmit-tagen möglich. Natürlich kann auch spontan vorbeigeschaut werden, ob es noch Platz hat, max. 15 Kinder pro Nachmittag. Kosten: 5.– Fr. pro Kind und Nachmittag.

Frauenträff

Die Freie Kirche Höngg organisiert den Frauenträff zwei Mal monatlich, jeweils am Dienstag von 9.15 bis 11 Uhr in der Quartierschüür Rütihof. Der Treff ist öffentlich und alle Frau-en sind dazu herzlich eingeladen. Im Rahmen dieses Treffens werden ak-tuelle Themen aus dem Alltag aus-gewählt und gemeinsam diskutiert. Dienstag, 4., und 25. Februar: The-ma Wickel.

Struwelpeter

Eine gelernte Coiffeuse verpasst Kin-dern jeden Alters gewünschte Frisu-ren. Ohne Anmeldung. Mittwoch, 5. Februar, in der Quartierschüür Rütihof, jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.–.

Quartierinfo-Öffnungszeiten

Unser Büro ist geöffnet am Dienstag und Mittwoch, 14 bis 18 Uhr, Freitag, 14 bis 16 Uhr.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderätin Monika Spring, SP



Zustimmung zum Sozialzentrum Waidberg, Weiterführung von Blockzeiten und Quartierschulen, das waren die Schwerpunkte der Ratssitzung vom 22. Januar.

Im dritten Anlauf hat es doch noch geklappt. Dank substantieller Verbesserungen in der nochmals überarbeiteten Weisung hat der Rat mit deutlicher Mehrheit Zustimmung zur Vorlage für die Miete und den Ausbau der Räumlichkeiten für das Sozialzentrum Waidberg beschlossen. Nur die SVP stimmte geschlossen dagegen. Im Weiteren überwies der Rat zwei dringlich erklärte Motionen zur Weiterführung von Blockzeiten und Quartierschulen.

Pierino Cerliani (Grüne) stellte als Kommissionspräsident der Stadtentwicklungskommission die überarbeitete Weisung vor. Drei von fünf geplanten Sozialzentren sind heute schon in Betrieb: Selnau, Dorflinde und Ausstellungsstrasse. Das vierte Sozialzentrum, welches für die Stadtkreise 6 und 10 vorgesehen ist, kann nun mit der Verzögerung von einem Jahr an der Hönggerstrasse 24 beim Wipkingerplatz eingerichtet werden. Die Senkung des Mietzinses sei zwar erfreulich, die Verbesserungen aber nicht gerade «bahnbrechend».

Als Referent der Minderheit begründete Oliver B. Meier (SVP) den Ablehnungsantrag. Für die SVP ist ein Mietzins von 295 Franken pro Quadratmeter angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage immer noch viel zu hoch, er müsste auf 260 Franken reduziert werden. Oliver B. Meier warf dem Stadtrat vor, er habe es versäumt, sich nach Alternativen umzusehen.

Ausschlaggebend für das Ja der SP-Fraktion waren drei Gründe: Erstens der deutlich gesunkene Mietzins, zweitens die höhere Fläche pro Arbeitsplatz und drittens der Persönlichkeitsschutz. Die Schreibende, welche als Fraktionssprecherin zu diesem Geschäft referierte, nannte im Detail den gegenüber der ersten Weisung um 12% tieferen Quadratmeterpreis, aber auch die dank der Zumiete des Attikageschosses grössere Fläche pro Arbeitsplatz. Dass im

Dispositiv der Weisung die Berücksichtigung von Diskretion und Persönlichkeitsschutz der Klientinnen und Klienten festgehalten ist, war der dritte, gewichtige Grund, dass die SP nun zustimmen kann. Susanne Birrer als Fraktionssprecherin der FDP gab ihrer Erleichterung Ausdruck, dass der Umbau des Sozialdepartementes nun zügig erfolgen kann. Die FDP sei immer zu den Sozialzentren gestanden, allerdings sei das eigenwillige Vorgehen des Stadtrates beim Vertragsabschluss störend gewesen. Emil Seliner (SP) stellte klar, dass sich die Opposition nie gegen die Sozialzentren gerichtet habe und schon gar nicht gegen Stadträtin Monika Stocker. Es folgte dann ein längeres Hin und Her über Quadratmeterpreise und Raumoptimierung. Zum Schluss meinte Stadträtin Kathrin Martelli: «Ende gut, alles gut.» In Zukunft sollten allerdings solche Verträge wie für die Hönggerstrasse 24 erst abgeschlossen werden, wenn der Gemeinderat Ja gesagt habe, was die Raumbeschaffung allerdings nicht leichter mache. Der Rat stimmte der Vorlage deutlich mit 85 zu 30 Stimmen zu.

Die weiteren noch beratenen Geschäfte betrafen Verkehrsberuhigungs- und Aufwertungsmassnahmen an verschiedenen Strassen, so auch das Postulat von Katharina Prelicz-Huber (Grüne) und Monika Spring (SP) zum Umbau der Hardturmstrasse. Die Postulantinnen schilderten die gefährliche Situation für FussgängerInnen und Velofahrende, zudem seien die Anwohnenden, übrigens auch am Höngger Hang, in grosser Sorge wegen der zu erwartenden massiven Verkehrszunahme durch die Mantelnutzungen (Shoppingcenter) des neuen Stadions. Stadtrat Martin Waser war denn auch bereit, das Postulat entgegenzunehmen und sicherte zu, dass der Verkehr über die Pfingstweidstrasse geführt werde. Der Rat überwies das Postulat mit 69 zu 47 Stimmen.

Der Rat stimmte zum Schluss der Ratssitzung auch noch zwei Motionen von Andrea Widmer-Graf (FDP) zu, welche die Weiterführung der Blockzeiten und der Quartierschulen forderte. Die Stadt Zürich dürfe nicht zuwarten, bis der Kanton mit neuen Vorlagen komme. Die grosse Mehrheit der Zürcher Bevölkerung will die Blockzeiten, und die Vorteile der Quartierschulen seien offensichtlich, meinte Stadträtin Monika Weber.

Nunca más! – Nie mehr wieder!

Galicien nach dem Untergang der «Prestige». Eine Fotoausstellung von Manuel Bauer mit Texten von Christian Schmidt. ETH-Zentrum, Hauptgebäude, Galerie F-Stock, Rämistrasse 101, Zürich. Bis 3. Februar. Geöffnet: Montag bis Freitag 10 bis 20, am Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag geschlossen.

Seit 1970 schlägt auf den Weltmeeren fast jedes Jahr ein Grosstanker leck oder geht unter. Namen wie «Jessica» (2001), «Erika» (1999) oder «Exxon Valdez» (1989) sind ebenso unvergesslich wie die Bilder von överschmutzten Stränden und qualvoll verendenden Tieren. Die hohen Schadenersatzforderungen sind zwar nicht ohne Echo geblieben. Die Zahl der Tankerhavarien ist insgesamt stark rückläufig – verglichen mit 1970 liegt sie um zwei Drittel tiefer –, doch einzelne Grossereignisse wie der Untergang der «Prestige» machen deutlich, dass sich das Ölgeschäft trotz aller Bemühungen zur Verbesserung der Sicherheit nicht entscheidend geändert hat. In Galicien reinigen seit zwei Monaten Tausende von Helfern die Küste. Das Öl hat inzwischen Frankreich erreicht, und noch immer verliert das Wrack pro Tag rund 100 Tonnen. Ein Ende ist nicht absehbar.

Aktuelle Bestandesaufnahme der Situation in Galicien
Die ETH Zürich ermöglicht mit der Ausstellung «Nunca más! – Nie mehr

wieder!» eine aktuelle Bestandesaufnahme der Situation in Galicien. Während die Bilder einen apokalyptischen Eindruck hinterlassen, informieren die dazugestellten Tafeln mit kurzen Texten über die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Havarie, inklusive Querverbindungen in die Schweiz. «Nunca más! – Nie mehr wieder!» wurde ermöglicht durch ein Engagement der Volkart-Stiftung. Die Stiftung beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Gegenwartsproblemen und unterstützt Projekte, die für die künftigen Generationen von Bedeutung sind. Die Ausstellung ist der erste Teil eines Langzeitprojektes. Das Autorenteam wird die Ereignisse rund um den Untergang der «Prestige», insbesondere das Schicksal der Fischer, den Zustand der Umwelt und die rechtlichen Konsequenzen der Havarie über Jahre hinweg verfolgen.

Ausstellung: Martin Peer, Nadine Olonetzky, Koni Nordmann/Kontrast, www.volkart.ch www.kontrast.ch

Der Kommentar

Kein Requiem
Der vom Sachwalter angeforderte Bericht über die Vorgänge bei der Swissair unselig ist vernichtend. Er stellt den ehemaligen Verantwortlichen ein durchwegs schlechtes Zeugnis aus. Einmal das Überraschende: Als die Swissair zum Grounding ansetzte, habe sie noch flüssige Mittel gehabt. 100 Millionen werden genannt. Hauptverantwortlich für den tödlichen Krebsgang sei die groteske Einkaufswut gewesen, von der man sich – zu Unrecht grössenwahnsinnig – ein geradezu goldenes Zeitalter versprochen habe. Und dabei hat es sich, mit Ausnahme der polnischen Fluglinie – um Unternehmen gehandelt, deren Situation marode gewesen sei. Was sich der Verwaltungsrat bei alledem gedacht habe? Praktisch nichts. Ganz allgemein habe die Kontrolle versagt. Sei es, dass die Geschäftsleiter unbedrängt hätten wursteln können, sei es, dass die in den übergeordneten Gremien kaum etwas vom Geschäft verstanden hätten. Wie weiter? Nun stellt sich die Frage der Verantwortlichkeiten. Können noch Leute, die ihre Aufgabe vernachlässigt haben, kann man und wird man die führende Crew haftbar machen? Die juristisch relevante Frage ist gestellt, aber noch keineswegs gelöst. Auch wenn man gewisse Leute am Wickel nimmt, ist noch lange nicht sicher, dass etwas an klingender Münze herauszuschaut. Die Aktionäre könnten sehr wohl ganz einfach und schlicht die ganz Dummen sein. Der Fall Swissair ist noch nicht ausgestanden. «Fortsetzung folgt». Der Slogan der ehemaligen Feuilletons mit Fortsetzung in den Zeitungen feiert Auferstehung.

Veranstaltungen in Höngg 2003

Februar 2003

Sa	1. 19.30	Heimatabend	ref. Kirchgemeindehaus	Trachtengruppe Höngg
So	2. 9.30	Singen im Gottesdienst	ref. Kirche Höngg	Ref. Kirchenchor Höngg
So	2. 14.30	«Typisch Edi» Lustspiel in einem Akt	Altersheim Grünau, Bändlistrasse	Zürcher Freizeit-Bühne
Mo	3. 20.00	Montagskino Intervention Devine	Jugend- und Quartiertreff Höngg	Verein Claro Weltladen Höngg
So	9. 10–12	Öffnung Ortsmuseum Höngg mit Höngger Zmorge Abstimmungssonntag	Haus zum Kranz, Vogtsrain 2	Ortsgeschichtliche Kommission des VVH
Mo	24.	Aufsatz-Wettbewerb Oberstufe	Quick and Top Laden	Quick and Top
Fr	28.	Vernissage Ausstellung «Ortsmuseum macht Schule»	Haus zum Kranz, Vogtsrain 2	Ortsgeschichtliche Kommission des VVH

News

aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngg
Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich
Telefon 01 341 70 00, Fax 01 341 70 01
E-Mail: jqt.hoengg@sd.stzh.ch

Chrabbelgruppe

Ist Ihr Kind zwischen 4 und 12 Monate alt? Möchten Sie sich mit anderen Eltern austauschen und neue Kontakte knüpfen? Jeden Donnerstag ab 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr treffen sich die Eltern in der Galerie.

New Games

Bewegungs- und Begegnungsspiele für Kinder ab 7 Jahren. Ein Spielnachmittag für drinnen und draussen. Möchtest du dich gemeinsam mit anderen Spielfreudigen austoben? New Games ist ein Spielerleb-

nis, bei dem es nur GewinnerInnen gibt! Die etwas andere Art von «Action und Fun». Mittwoch, 5. Februar, von 13.30 bis 15.30 Uhr. Kosten: Fr. 8.– pro Nachmittag. Anmeldung bis Montagabend, 3. Februar, unter Telefon 01 341 70 00.

Interneteinführungen für Seniorinnen

Wollen Sie mit Ihren Enkeln mailen oder die neusten Informationen im Internet suchen? Lisa Fischer bietet Ihnen eine einfache Einstiegshilfe ins Internet. Sie lernen z. B., wo Sie die von Ihnen gewünschten Infos im Internet abrufen können. Auch auf ganz individuelle Wünsche wird in diesem Kurs eingegangen. Donnerstag, 6. Februar, 14 bis 16 Uhr, Gruppengröße: max. 3 Personen. Kosten: Fr. 15.–. Anmeldung bis Dienstag, 4. Februar, unter Telefon 01 341 70 00.

Das Montagskino

des claro-Weltladens zeigt in diesem Jahr Filme aus dem arabischen und muslimischen Kulturkreis. Montag, 3. Februar, 20.00 Uhr, Intervention devine.

Grosser SPASS

Spiele für Partner Anderer Städte und Staaten. Für 0- bis 150-Jährige. Jeden ersten Mittwoch im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr treffen sich Spielfreudige, die gerne Brett- und Kartenspiele spielen, in der Galerie. Es

werden neue Spiele ausprobiert und Klassiker gespielt. Es können auch selber Spiele mitgebracht werden. Kosten: Fr. 60.– Jahresbeitrag. Der Erlös kommt Kindern zugute, welche dank einer Patenschaft des Klubs bessere Chancen und mehr Spass am Leben bekommen. Nächste Spieldaten: 5. Februar, 5. März. Anmeldung bis jeweils montags unter Telefon 01 341 70 00

Djembé spielen für AnfängerInnen

Alagie Secka ist Perkussionist und stammt aus einer Musikerfamilie in Gambia (Westafrika). Er wird Sie mit viel Freude in die Welt des Rhythmus einführen. Donnerstag, 17 bis 18 Uhr für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Donnerstag, 18.15 bis 19.15 Uhr für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren. Montag, 19 bis 20 Uhr für Erwachsene. Kosten: Fr. 20.– pro Lektion. Djembés können zur Verfügung gestellt werden. Auskunft und Anmeldung bei Alagie Secka Telefon 01 340 01 17.

Quartierinfo-Öffnungszeiten

Wünschen Sie mehr Informationen zum Jugend- und Quartiertreff? Haben Sie Fragen zum Quartier? Möchten Sie selber etwas im Treff anbieten? Unser Büro ist geöffnet von Montag bis Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr.

Wellness- und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Manuelle Cellulitenbehandlung
- Figurforming
- Lymphdrainage
- Solarium
- Thalasso

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich

Telefon 01 341 46 00

Maria Galland
PARIS

Postmännerchor Zürich

Abendunterhaltung im Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen, Rosengartenstrasse 1, am Samstag, 1. Februar. Türöffnung 18 Uhr, Beginn 20 Uhr, Ende 2 Uhr früh.

Programm, erster Teil: Der Postmännerchor Zürich singt; Leitung Balthasar Marquart. Grosse Pause: Tombola. Programm, zweiter Teil: «Leih mir diini Frau», Lustspiel in einem Akt von C. Gasser. Danach Tanz bis 2 Uhr mit dem Duo Eugen und Bert.

Jass-Treff

Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Samstag, 8. Februar, 13.45 Uhr
Restaurant Hirschen,
8912 Obfelden, 2. Säuliämter-Jass

Dienstag, 11. Februar, 19.45 Uhr
Kath. Kirchgemeinde-Zentrum,
8049 Höngg, 13. Jass-Zirkel-Championship

Mittwoch, 19. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Dörfli «Uedikerhuus»,
8142 Uitikon, 10. Dörfli-Jass

Gottesdienst für Junge (ora per noi) und Junggebliebene

Einander verstehen – Frieden schaffen

Reformierte Kirche Höngg, Pfr. M. Reuter

Sonntag, 2. Februar, 19 Uhr

Swiss-Cosmetic
Doris und Paul Scherrer
Regensdorferstrasse 27
8049 Zürich
Telefon 01 342 90 70

- Cosmetic
- Pédicure
- Nail-Studio
- Camouflage Make-up/Beratung
- Fussreflextherapie
- Schlankheits-Behandlung

Boxenstopp

bei Ihrer nächsten Garage

01 341 00 00
Renault-Vertretung · Verkauf · Neu und Occasionen
Fachwerkstatt · Eigene Spenglerei · MFK-Prüfungen
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

01 341 00 00
Citroën-Profi · Verkauf · Neu und Occasionen
Fachwerkstatt · Eigene Spenglerei · MFK-Prüfungen
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

Die Auto-Spenglerei ganz in Ihrer Nähe

01 341 00 00
Carrosserie · Reparaturen aller Marken
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

Englischsprachiger

Kiwanis Club

in Zürich

Kiwanis ist eine internationale Organisation mit der Verpflichtung, durch den Dienst am Nächsten und zur gegenseitigen Freundschaft für mehr Menschlichkeit zu sorgen. Kiwanis ist organisiert mit über 8600 Clubs. Mehr als 315000 verantwortungsbewusste Mitglieder aus verschiedenen Berufsgruppen treffen sich weltweit regelmässig im Clublokal zu Mahlzeiten, Vorträgen und Veranstaltungen. Dies mit der Verpflichtung zur Freundschaft untereinander und durch den Dienst am Nächsten für mehr Menschlichkeit zu sorgen. In der Schweiz verfolgen über 6000 Mitglieder dieses Ziel.

Nach dem Motto «We build» bemühen sich die Clubs um einen gezielten und wirkungsvollen humanitären Einsatz. Vornehmlich auf kommunaler Ebene. Diese helfen mit Rat und Tat oftmals dort, wo Staat und Wohlfahrt zu schwerfällig reagieren. Die Sozialarbeit von Kiwanis ist die Bereitschaft, schnell, unbürokratisch und im Einzelfall zielorientiert zu helfen. Kiwanis hilft der Jugend, unterstützt Waisenhäuser, Kinderheime, Schulen und Universitäten. Kiwanis hilft auch den älteren Menschen und überall dort, wo ein tröstlicher Zuspruch, eine Geste der Nächstenliebe erforderlich ist. Kiwanis International hat zusammen mit der UNICEF bis im Jahr 2000 das Ziel weitgehend erreicht, den weltweiten Mangel an Jod zu beheben. Davon sind meistens Kinder betroffen. Bei Jodmangel treten Probleme wie Kropfbildung, physische und psychische Behinderungen und Reduktion der Lernfähigkeit auf. Die multikulturelle Stadt Zürich beherbergt einige Kiwanis Clubs. Bisher war es jedoch für englisch sprechende Menschen sehr schwierig, sich ohne gute Deutschkenntnisse einem solchen Club anzuschliessen. Genau diese Lücke füllt der neue Kiwanis Club Multinational Zürich. Damit das soziale Engagement und Freundschaften im Kiwanis-Kreis

Christine Demierre

Betrifft:
Kommerz/Kompetenz
Mit was jemand Handel treibt, ist nicht das Problem. Das fängt erst an eins zu werden, wenn Kommerz die Kompetenz verdrängt, denn: Gewinnspiele bei der Gesundheitspflege sind gefährliche Experimente. Ihre Apotheke

LIMMAT APOTHEKE
Tel. 01 341 76 46

Erfahrene

Kinderbetreuerin

qualifiziert, hat noch freie Kapazität.

Tel. 01 750 66 96

weiter ausgebaut werden, feiert der neu gegründete englischsprachige Club am 25. Januar die offizielle Gründung. Das Fest findet im Zürcher Hotel Marriott mit über 120 Gästen statt. Als Ehrengast und Festredner wird Altbotschafter Dr. Carlo Jagmetti, Buchautor, zu den Gästen sprechen. Während der Charterfeier werden die offiziellen Insignien des Clubs durch die Patenclubs Kiwanis Club Limmattal-Zürich und Zürich-Manesse übergeben. Die Festlichkeiten werden als grosser Galaabend gefeiert.

Die Mitglieder des neuen Clubs sind Männer und Frauen aus der Region Zürich. Zweimal pro Monat findet ein Meeting in englischer Sprache statt. Im sozialen Bereich will der Club vor allem Kindern helfen. Es sollen Kinder sein, denen es gesundheitlich nicht so gut geht. Sei es, dass diese hospitalisiert oder auf fremde Hilfe angewiesen sind. Nicht das Geld, sondern der direkte persönliche Einsatz vor Ort soll im Vordergrund stehen.

Für eine Mitgliedschaft oder Meldung eines Sozialprojektes steht der Clubpräsident, Bernhard Niggli, E-Mail bernhard.niggli@kiwanis.ch Telefonnummer 01 391 72 74 zur Verfügung.

Grosser

Trouvaillenverkauf
ausgewählte Artikel mit bis zu

50 % Rabatt

Profitieren Sie:

Freitag, 31. Januar, von 10 bis 23 Uhr
Samstag, 1. Februar, von 9 bis 17 Uhr

WEINLAUBE
Regensdorferstrasse 20 · 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze in Kundengarage

maler

geschäft

r./ingua

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten

pumpwerkstrasse 33
8105 regensdorf
tel. 01 840 24 77
fax 01 840 24 78

Praxis für medizinische

Massage

Verena Howald
dipl. medizinische Masseurin FA SRK

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 342 21 67

Kommunikationsagentur

Karl F. Schneider AG

Die Kommunikationsagentur Karl F. Schneider AG in Schlieren ZH erzielte im Geschäftsjahr 2002 das beste Ergebnis ihrer Firmengeschichte.

(kfs) Das dem Bund der PR-Agenturen der Schweiz (BPRA) angeschlossene Unternehmen steigerte sein Netto-Honorarvolumen gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent auf rund 900 000 Franken. Dieses positive Resultat ist einerseits auf den Gewinn neuer Kunden zurückzuführen, andererseits auf die Erweiterung des Dienstleistungsangebots. Dank der gestiegenen Nachfrage beschäftigt die Agentur heute zwei Mitarbeiter mehr als im Vorjahr.

Christian K. Schneider, Inhaber der Karl F. Schneider AG, erwartet auch für das laufende Geschäftsjahr ein erfreuliches Resultat. «Wir spüren den Trend zur effizienten Kleinagentur. Was Kunden schätzen, sind engagierte, konstant gleiche Ansprechpartner, die flexibel und rasch reagieren und wenn nötig rund um die Uhr verfügbar sind.»

Karl F. Schneider, ehemaliger Radio- und Fernsehjournalist, gründete die

Lunch-Time im stilvollen Ambiente

Geniessen Sie die Kreationen aus dem «kulinarischen Kaleidoskop» unseres Küchenchefs Ruedi Lehmann:

1 Gang Fr. 28.50
(für das knappe Zeitbudget)
2 Gänge Fr 38.–
3 Gänge Fr. 48.–

Wenn Sie mögen, servieren wir Ihnen dazu gerne einen der über 1000 Flaschenweine von Zweifel's WeinLaube nebenan – einige davon auch glasweise.

Restaurant WEIN & DEIN
Regensdorferstrasse 22, 8049 Zürich-Höngg
Tel. 043 311 56 33 · Fax 043 311 56 34
info@weinunddein.ch · www.weinunddein.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11.30 – 14.30 und 18.00 – 23.00 Uhr, Samstag 17.00 – 23.00 Uhr

Restaurant

Grünwald

Regensdorferstrasse 237·8049 Zürich
Telefon 01 341 71 07

Wir verwöhnen Sie zur Abwechslung mal mit fernöstlichen Gerichten

Weiterhin im Angebot sind unsere beliebten **Fondues**

Laufend neueste Informationen über www.gruenwald.ch

Agentur 1965, sein Sohn Christian K. Schneider übernahm das Unternehmen 1988. Public Relations zählen damals wie heute zum Kerngeschäft der Kommunikationsagentur.

Patenschaft sammelt

für Unwettergeschädigte

Die von der Patenschaft für Berggemeinden unmittelbar nach den Unwettern vom 15. November letzten Jahres, die das Bündner Oberland, die Innerschweiz und das Tessin heimsuchten, lancierte Sammelaktion unter ihren Gönnern hat bis heute über zwei Mio. Franken eingebracht. Die Spendengelder dienen der Entschädigung unversicherter Schäden von finanzschwachen Gemeinden, wobei die einzelnen Hilfesuche,

RESTAURANTS

NEUE

Wenn es um

Bankette Familienfeiern Firmenanlässe Konferenzen Seminarien oder Einladungen im Freundeskreis

geht, sind Sie und Ihre Gäste bei uns glänzend aufgehoben.

Für Anlässe von 6 bis 200 Personen können wir Ihnen passende Räumlichkeiten anbieten.

Ihre Gastgeber
Alex Meier und Beat Schmid
Waidbadstr. 45, 8037 Zürich
Tel. 01 271 64 60
Fax 01 271 66 03
info@neuwaid.ch
www.neuwaid.ch

Mittwoch, 5., 12. und 12. Februar
ab 18.00 Uhr

Bollito Misto Piemontese

Zampone, Kapaun, Kalbsschulter
Kalbskopf, Rindszunge,
Gemüse und Salsa verde

Portion Fr. 30.–
Kl. Portion Fr. 24.60

Crêpes-Variationen

mit Fleisch, Wurzelgemüse
oder Quorn

vom Wagen serviert
**Freitag, 7. Februar, 7. März
und 4. April**

Portion inkl. Salat Fr. 24.–
Kl. Portion inkl. Salat Fr. 19.50

Das Brühlbach-Team freut sich auf Ihren Besuch
Telefon 01 344 43 36
Seniorenresidenz Im Brühl
(oberhalb Migros Höngg)

teilweise in Zusammenarbeit mit den Ämtsstellen, den bei der Patenschaft üblichen Prüfungsweg durchlaufen.

Spenden an: Postkonto 80-66-8, Unwetter-Fonds, Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Zürich

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse) · 8049 Zürich-Höngg

- **Service- und Reparaturarbeiten**
- **Reparaturen aller Marken**
- **Wartung von Klimaanlage**
- **Carrosserie- und Malerarbeiten**
- **Ausbeulen ohne Lackieren**
- **Pneuservice**
- **Mobilitätsgarantie**

Telefon 01 341 72 26

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

Wasserbett –
das andere Schlafgefühl

Umfassende, professionelle Beratung,
bestes Preis-Leistungs-Verhältnis,
3 Monate Gratisprobe (bitte telefonisch
anmelden)

Grösste Ausstellung der Region –
ein Besuch lohnt sich immer –
auch für Sie!



BETTFEDERNREINIGUNG
POTEMA®
MOBILE MATRATZENREINIGUNG
ZOLLINGER + CO. AG

• 8302 Kloten, Oberfeldstrasse 10
Telefon 01 813 06 91
Mo–Do 14–18, Fr 13.30–17 Uhr
Samstag auf Voranmeldung
8197 Rafz
Hüslihof 22a, Telefon 01 869 10 75
www.rafzfeld.com

008-012450

aiki-dojo.ch
traditionelles Aikido

NEO Limmattalstr. 140 in Höngg
Roland Spitzbarth, 4. Dan, Tel. 079 350 15 66
Eintritt jederzeit – Probelektion gratis



Englisch in Zürich

Kleine Klassen auf allen Stufen
Eintritt jederzeit möglich

Big Ben School of English
Vilpingerplatz 7, 8037 Zürich
Tel./Fax 01 273 16 76

008-003553

Todesanzeige Meier-Roth

«Wer so gewirkt wie Du im Leben
wer so erfüllte seine Pflicht
und stets sein Bestes hat gegeben
der stirbt selbst im Tode nicht.»

Heute ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Alfred Kunz-Neracher

29. Juli 1923 – 24. Januar 2003

nach kurzer, schwerer Krankheit ruhig eingeschlafen.
Er war uns ein liebevoller Begleiter, und wir sind sehr traurig.

8049 Zürich, 24. Januar 2003
Traueradresse:
B. Nuss
Buchholzstrasse 58-32
8053 Zürich

Blandina und Peter Nuss-Kunz
mit Monika und Andreas
Fredy und Rosmarie Kunz-Hänggi
mit Christian und Regula
Margrit Reithaar-Kunz
Bruno und Paula Kunz-Derrer
Anverwandte und Freunde

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 29. Januar 2003,
in der reformierten Kirche Höngg statt.
Anstelle von Blumen spende man dem Verein Altersheim Riedhof,
PCK 80-22022-1.

Chinderhus Chäferhüsli

8102 Oberengstringen

In unserer privaten Kinderkrippe sind in den
zwei altersgemischten Gruppen noch Plätze
frei.

Aufnahmealter 2 Monate bis 5 Jahre.
Die Krippe ist zu Fuss vom Frankental in
8 Minuten zu erreichen.

Suchen Sie einen familiären Platz für Ihr Kind,
und haben Sie den Wunsch, dass es von
qualifizierten Personen gefördert und in seiner
Entwicklung unterstützt wird, dann melden Sie
sich bei uns.

Frau Keusen erteilt Ihnen gerne Auskunft.
Telefon 01 750 40 23

He.OPTIK

Brillen und Kontaktlinsen

Handwerker-
Lesebrille

nach
Rezept

Fr. 80.–

Limmattalstrasse 168
Am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 22 75

www.pape-kochschule.ch

Telefon 079 638 19 89



PAWI-
GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister



Patrik Wey



Daniel Bächli

Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01 341 60 66

Jetzt aktuell:

November bis März
Schnittarbeiten an Sträuchern
und Bäumen,
allgemeine Fäll-Arbeiten

Limmat-Garage AG

Ihr OPEL-Fachmann im Quartier

Gasometerstrasse 35
Limmatplatz
Telefon 01 272 10 11
www.limmat-garage.ch



Service Reparaturen Pneus
Elektro Carrosserie Verkauf



Urs Brogli, Kantonsratskandidat FDP, Zürich

«Die Glattalbahn verleiht auch
der Stadt Zürich unverzichtbare
wirtschaftliche Impulse.»

Am 9. Februar 2003 stimme ich

Ja zur
Glattalbahn

«Glattalbahn Ja», Leutschenbachstrasse 95, 8050 Zürich

ESPAÑOL

Jetzt Neubeginn!

Anfänger und
Fortgeschrittene
Tel. 01 371 16 61

EINE IDEALE SPIELWIESE.
VIELE MÖGLICHKEITEN.
EIN PARKETT.

bauwerk
DIE SCHWEIZER PARKETTMACHER



Das perfekte WOHNKOMFORT-PLUS dank Bauwerk-Fertigparkett.
Beratung, Offerte, Verlegung:

WYCO, Wyss & Co. AG

Inneneinrichtungen
Rötelstrasse 135
8037 Zürich
Telefon 01 366 41 41
Fax 01 366 41 42

Liegenschaftenmarkt

Exklusiv wohnen mit prachtvoller
Sicht über Stadt Zürich

An der Hohenklingenstr. 33 am Höng-
gerberg vermieten wir diese attraktive
111 m2 grosse 3,5-Zimmerwohnung mit
Balkon. Frisch renoviert, sehr exklusiver
Ausbaustandard. Per sofort bezugs-
bereit. MZ Fr. 3'590.-- inkl. NK. Garag-
enboxen vorhanden. Mehr Infos unter
01 225 28 33 oder
i.schoenenberger@seitzmeir.ch

Seitzmeir Immobilien AG
Bahnhofstrasse 73
CH-8001 Zürich

www.seitzmeir.ch
Tel. +41 (0)1 211 55 77
Fax. +41 (0)1 211 21 68

Seitzmeir

Einfamilienhaus

■ Bergdietikon ■ freistehend ■
Wintergarten ■ attraktiver Grundriss
■ Triplegarage ■ VP 1.15 Mio. ■

01 492 93 01

hubli
koller

www.huko.ch



Heinrich Matthys
Immobilien AG
Winzerstrasse 5, Zürich-Höngg
Telefon 01 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Oldtimer sucht
in Miete oder Kauf

1 bis 2 Garagen-Boxen

Telefon 079 405 88 58

Günstig zu vermieten

Parkplatz in Tiefgarage

Naglerwiesenstrass 92, 8049 Zürich
Telefon 01 341 03 40

Gesucht

4½-Zimmer-Wohnung

oder grösser in Höngg.
CH-Familie mit zwei Kleinkindern sucht
eine grössere Wohnung an schöner Lage
mit Gartensitzplatz oder Garten zur
Mitbenützung. Mietbeginn flexibel,
Miete bis Fr. 2500.–.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Telefon 076 501 70 56

Zürich-Höngg 10

HEIM FÜR RASSELBANDE!

Top Familien tauglich: renov.
5½ Zi-Whg mit grosszügigem
Grundriss (180m²). 2 Balkone,
Cheminée und Lift. Sonne u. ein-
malige Weitsicht über die Stadt
geniessen! VP CHF 1'330'000.-



WALDE & PARTNER
IMMOBILIEN

FÜR PRIVATE UND ANLEGER

8702 ZOLLIKON www.walde.ch
TEL 01 396 60 60 FAX 01 396 60 96

N
O
R
A

Bevorzugen Sie eine ruhige und
gepflegte Wohnatmosphäre?
An der Limmattalstrasse 265 in
Zürich-Höngg, in einem 3-Familien-
haus, an unverbaubarer Lage und
freier Sicht über die Stadt, vermieten
wir per 1. April 2003 eine schöne,
helle
3.5-Zimmerwohnung im 1. OG,
ca. 75 m²
Ganze Wohnung mit Parkett. Grosser
Korridor mit Einbauschrank. Moderne
Küche mit GS, Plättli und kleinem
Abstellraum. Modernes Bad und sep.
WC. Balkon mit Sicht ins Grüne.
Wohn-/Schlafzimmer liegen absolut
ruhig, nicht Strassenseite. Isolations-
verglasung strassenseitig.
Nichtraucherin erwünscht.
Mietzins CHF 1965.00 plus
CHF 110.00 NK
Fühlen Sie sich angesprochen, dann
freuen wir uns auf Ihren Anruf:
NORA IMMOBILIEN AG,
ZÜRICH
Tel. 01/495 70 70 Fax 01/495 70 71
nora-immobilien@swissonline.ch
www.nora-immobilien.ch

Räume
Hole
Kaufe

Wohnungen, Keller usw.

Flohmarktsachen ab

Antiquitäten

Telefon 01 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Umzüge

Fr. 95.–/Std.
2 Männer+Wagen

1 bis 4 Zimmer
Schrankmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 26 Jahren
079 678 22 71

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen.
Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.

10% AHV-Rabatt
Gratis ☎ 0800 800 907 Gratis-Offerte

Suche eine

Raumpflegerin

im Rüthof, die mich im Haushalt
entlastet (etwa 2 Stunden pro Woche)
und die ab und zu auch unsere Katze
betreuen würde.

Angebote an Chiffre 2333
Höngger, Postfach, 8049 Zürich

Wir, eine Familie mit zwei Knaben
(2 und 6 Jahre), wohnhaft beim
Frankental, suchen für zwei Halbtage
pro Woche

erfahrene Kinderfrau

für die Betreuung bei uns zu Hause.
Gute Deutschkenntnisse unerlässlich.
Telefon 01 751 13 46

Firmengründungen · Steuern ·
Revisionen · Buchhaltungen ·
Beratungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller

Eidg. dipl. Buchhalter/Controller
Limmattalstrasse 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 341 35 55, Fax 01 342 11 31
E-Mail: hpkeller@treuhand@swissonline.ch

Radio/TV/Hifi Reparaturen
Burkhardt
TV HIFI Video
Rötelstrasse 28
www.radio-tv-burkhardt.ch